Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 43 (1898)

Heft: 19

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1898

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 5. **Mai** **1898.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Balmer, Banderet und Reinhard, Baumgartner, Böttcher, Conrad, Glazebrook, Gutzmann, Hess, Heussi, Hofmann, Küffner, Lay, Levin, Müret-Sanders, Pfalz, Prüll, Schröter, Schuppli, Sommer, Stein, Ulrich. — Bilderbogen; Schweiz; Traducteur.

Neue Bücher.

Deutscher Sprachschatz für Lehrer und Freunde unserer Muttersprache von *A. Braun.* Leipzig, 1898 Fr. Brandstetter. 212 S., Fr. 3.40.

Lehrbuch der Zoologie für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers. Von biologischen Gesichtspunkten aus bearbeitet von *O. Schmeil.* Heft I. Säugetiere. Stuttgart E. Nägele 116 S., Fr. 1.70.

Samariterbuch für jedermann. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen von Dr. m. *W. Eydam.* 7. Aufl., 80 S., Fr. 1.25. Berlin W. 30. Otto Salle.

Pädagogische Abhandlungen. II. Bd. Heft 3. Volksschule und moderne Lehrgelüste von Dr. *Peter Meyer.* 67 S., 50 Rp. Bielefeld A. Helmich.

Pädagogische Abhandlungen. Meine erste Stelle. Plauderei von F. Ehringhaus. ib. 24 S. 40 Rp.

Reineckeffs Handbuch zur unterrichtlichen Behandlung der biblischen Geschichte neubearbeitet von *G. Guden.* I. Altes Testament. 3. Aufl. Hannover, Karl Meyer 244 S. Fr. 3.10. P.

Allerlei Ratschläge für Lehr- und Schulamt von *K. F. Walther* ib. 133 S., Fr. 1.35. P.

Wie erziehe und belehre ich mein Kind bis zum sechsten Lebensjahre? von *K. R. Löwe.* ib. 152 S., 2 Fr. P.

Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. Ein Leitfaden für höhere Schulen von Dr. *A. Ohorn.* Leipzig 1898, Rengersche Buchhdl. 3. Aufl. 178 S., 2 Fr.

Deutsche Aufsätze für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen von *Prof. Dr. O. Boehm.* II. Teil. Entwürfe und Aufsätze nach der deutschen Lektüre. 2. Aufl. Berlin S.W., Schonenbergerstr. 17 a. Gebr. Borntraeger, 240 S. 4 Fr.

Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Politische und Kultur-Geschichte von *Hans Kraemer.* Berlin, deutsches Verlagshaus Bong & Co., 60 Lief. à 80 Rp.

Grundriss der Naturlehre für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten von *Konrad Krauss.* 3. T. Mechanik, Akustik, Optik. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn. 180 S., 200 Holzschnitte und Spekwaltafel, geb. Fr. 2.70.

Kirchlicher Unterricht für Kinder vom 9. bis 12. Jahre in 4 Jahreskursen. I. Jahreskurs von *G. Schönholzer*, Pfr. Zürich. Zürcher & Furrer, 12⁰. 82 S. br. 50 Rp.

Bibelkunde, zugleich praktischer Kommentar zur biblischen Geschichte von *J. H. A. Fricke.* 2. Bd. Hannover, Karl Mayer. 508 S. gr. 8⁰ Fr. 6.20.

Lesebuch für Hauswirtschaftskunde. Eine Ergänzung den in Mädchenschulen gebräuchlichen Lesebüchern von *W. Henk* und *A. Ruperti.* ib. 230 S., Fr. 1.60, geb. 2 Fr. P.

Ethik. Katechismus der Sittenlehre von *Friedrich Kirchner.* 2. Aufl. Leipzig J. J. Weber, 262 S., geb. 4 Fr.

Bilder aus der allgemeinen Geschichte. 2. Aufl. von *G. Bühler.* Basel, E. Birkhäuser. 153 S. mit 28 Illustr.

Schule und Pädagogik.

Bilderbogen für Schule und Haus. Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien.

Gute Bilder im richtigen Augenblick, nicht im Übermass und auf genügender konkreter Anschauungsunterlage auftretend, bilden stets ein nützliches und willkommenes Verständigungsmittel zwischen Lehrenden und Lernenden; eine Apperzeptionshülfe, oft weit rascher und sicherer wirkend, als das gesprochene oder geschriebene Wort. Das dieser Einsicht entspringende Bestreben, den Unterricht, namentlich in seinem realistischen Teil durch entsprechende Bilder zu beleben, erfährt eine beachtenswerte Unterstützung durch die Herausgabe der oben angezeigten Bilderbogen (Holzschnitte, Zinkographien, z. T. Chromozinkogr.), die einzeln und nach freier Wahl zum Preis von 10—20 Pfg. durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen sind. In der durchschnittl. Grösse von 30/34 *cm* ausgeführt, eignen sich diese Bogen weniger für den Klassenunterricht; wohl aber ist bei dem ausserordentl. billigen Preise die Erwerbung einer grössern Zahl gleicher Bilder zur Verteilung unter die Klasse, oder gegebenenfalls auch Einzelbeschaffung durch die Schüler angezeigt.

Aus der uns vorliegenden ersten Lieferung erwähnen wir zu einiger Orientirung folgende Darstellungen: Germanisches Dorf. Römischer Hafen. Belagerung einer Stadt zur Zeit des 30jähr. Krieges. Rud. v. Habsb. romanische Burganlage. Hunnen. Mittelalterl. Stadt. Märchen v. „Hänsel u. Gretel"; v. „Wolf u. d. Geisslein". Hundetypen. Tyrolertrachten. Hochgebirge und Ebene

Wo es nötig erschien, sind die Bilder auf der Rückseite mit erklärendem Text versehen. *A. F.*

Gutzmann, Herm., Dr. M. *Das Stottern*, eine Monographie für Ärzte, Pädagogen und Behörden. Verlag J. Rosenheim, Frankfurt a. M. 1898.

Das ziemlich umfangreiche Buch (451 Seiten) ist eine der neuesten und besten Erscheinungen in der Literatur über Sprachheilkunde. Wer sich im Ernste mit der Heilung von Stotternden befassen will, kann hier die nötigen Belehrungen und bez. Anleitungen finden. Die Schrift stützt sich auf die A. Gutzmannsche (Vater des Verfassers) Heilmethode, die staatlich allgemein anerkannt ist und die zum Prinzipe hat: „Die Sprache des normalsprechenden Menschen ist das einzige Leitmotiv bei der Methode, das Stottern zu behandeln, und es ist nicht nur das einzige Leitmotiv, sondern es ist auch das allein richtige und sicher zum Ziele führende. Es gibt demnach nur eine rationelle Heilmethode des Stotterns, und diese besteht darin, dass erstens die für das Sprechen nötigen Bewegungen eingeübt und zwar bewusst, physiologisch eingeübt werden, und dass zweitens die auftretenden Mitbewegungen unterdrückt werden." Für den Pädagogen von besonderer Wichtigkeit sind die beiden Abschnitte: Über Verhüten des Stotterns, *a)* im Hause, *b)* in der Schule. Da das Stottern meist auf die erste Sprachentwicklung zurückzuführen ist, so kann eine sorgende Mutter die Entstehung des für die spätere Lebenszeit so schwerwiegenden Übels gleich vom ersten Anfange an auf naturgemässe Art verhüten. Vom Lehrer verlangt der Verfasser (mit seinem Vater), dass er schon im Seminare mit dem Wesen der Sprachstörungen bekannt gemacht werde, damit er befähigt ist, im Leseunterrichte, besonders der untersten Klasse, auch die mit Sprachgebrechen oder mit der Anlage zu solchen behafteten Kinder zu berücksichtigen. (Dieser Anforderung wird in neuester Zeit nachgelebt, indem man allgemein beginnt, den ersten Leseunterricht nach rein physiologischer Methode zu erteilen, wodurch man auf die Sprachentwicklung ganz ausserordentlich einwirken kann.) *Hgtr.*

Deutsche Sprache.

Hofmann, Hugo. *Deutsche Schreib-Lese-Fibel* auf phonetischer Grundlage, nebst einem Begleitwort. Marburg, N. G. Elwert, 1897.

In seinem Begleitwort hebt der Verfasser hervor, dass es schwer sei, aus den vielen schon bestehenden Fibeln Grundsätze für die Aufeinanderfolge der Laute herauszufinden. Selbst nicht einmal der der Schreibschwierigkeit ist durchweg gewahrt. Auch wird ein grosser Teil der als Lesestoff verwendeten Wörter ein Verstehen des Gelesenen oder den Gebrauch im Umgang bei den Schülern ausschliessen. — Die neue Fibel auf phonet. Grundlage bringt die Laute in der Reihenfolge ihrer Sprechschwierigkeit, sie ist also nach physiologischen Grundsätzen aufgebaut. Zu wünschen wäre nur, die einsilbigen Übungen wären weiter ausgeführt. Da weniger die Aussprache der einzelnen Laute, als vielmehr der Lautverbindungen den Schülern Schwierigkeiten verursacht, so muss diese Anforderung an eine Fibel gestellt werden. Greife man getrost zu den bi be ba — ib eb ab Übungen Meister Scherrs zurück, an diesen sinnlosen Silben lässt sich wenigstens die Mundfertigkeit üben, und das ist wahrlich Arbeit genug für unsere Kleinen. — Die Fibel kann bestens empfohlen werden. *Hgtr.*

Lay, W. A. *Schülerhefte für den Sach-, Sprach- und Rechtschreibunterricht.* 1., 2. und 3. Heft, nach naturgemässen

Grundsätzen und mit Anwendung der Schreibschrift als Anschauungsmittel für den Rechtschreibunterricht. Karlsruhe, Verlag O. Nemnich.

Die Hefte enthalten den Stoff und die Aufgaben für den verknüpfenden Sach-, Sprach- und Rechtschreibunterricht der 3 bezw. 4 untersten Schuljahre. Um genannte Schülerhefte so recht verstehen zu lernen, ist es nötig, den „Führer durch den Rechtschreibunterricht" von demselben Verfasser zu studiren. Die dort aufgestellten methodischen Grundsätze, welche auf psychologischen Untersuchungen beruhen, zeigen, dass eine Umgestaltung des Rechtschreib-Unterrichts von Grund aus erforlich ist. In Durchführung genannter Grundsätze sind obige Schülerhefte entstanden. Von den vielen Vorteilen derselben sei hier nur einer der wesentlichsten hervorgehoben: Der orthographische und grammatische Unterricht wird nicht mehr naturwidrig an zusammenhanglose Wörter und Sätze, an lederne, nach Regeln zugeschnittene, künstlich geformte „Sprachganze" oder „Musterstücke" angeschlossen, sondern naturgemäss an solche Sprachganze, welche die Schüler unter Leitung des Lehrers in einem sinnlich-lebendigen, auf Beobachtungen und Versuche gegründeten — heimatkundlichen Anschauungsunterricht selbst gewonnen haben.

Lay, W. A. *Grundfehler im ersten Sprachunterricht*, ihre Ursachen und ihre Abhülfe. Karlsruhe, O. Nemnich, 1897.

Der Verfasser hat die Wahrnehmung gemacht, dass die Methodiker das physiolog., psycholog. Verhältnis zwischen Sprach- und Sachunterricht zu wenig beachten, oder dass dasselbe zu wenig bekannt ist. Es bildet also diese Schrift eine Ergänzung zum „Führer durch den Rechtschreibunterricht" von demselben Verfasser, und bietet wie dieses, jedem vorwärtsstrebenden Lehrer sehr empfehlenswerte Buch, eine Fülle von Anregungen und praktischen Winken in der neuen, als dem Lehrverfahren der Zukunft zu bezeichnenden Methode des Rechtschreibunterrichts. In Lays Schriften ist die richtige Grundlage für den Rechtschreibunterricht niedergelegt. *Hgtr.*

Hess, Karl. *Der deutsche Unterricht* in den ersten Schuljahren auf phonetischer Grundlage. Eine Anleitung, angeknüpft an die Fibel von W. Bangert. Frankfurt a. M. M. Diesterweg. 1896.

„Während auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts der Phonetik fast allseitig ihre volle Berechtigung zuerkannt wird, findet deren Einführung in die ihr im deutschen Unterrichte gebührende Stellung noch vielfach die heftigste Gegnerschaft". Leider muss man diese dem Vorworte entnommene Stelle nur bestätigen. Wer sich aber die Mühe nimmt, seinen ersten Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen zu erteilen, der wird bald einsehen, dass das der vorteilhafteste Weg ist, die Schüler zu einem richtigen Gebrauche der Muttersprache zu führen, und dass einzig diese Methode dem Lehrer Gelegenheit gibt, allfällige Anormalität der Schüler, welche sich oft in mangelhafter Aussprache äussert, zu berücksichtigen. Die trefflich ausgeführte, mit zahlreichen praktischen Winken versehene Anleitung, ist jedem Lehrer, der sich um die neue Richtung interessirt, bestens zu empfehlen. *Hgtr.*

Fremde Sprachen.

Baumgartner, A. *The international English Teacher.* First book of English for German, French and Italian Schools. Zurich, Orell Füssli. 244 S., geb. Fr. 2. 40.

Was der Schüler in der Schule, zu Hause, in der Familie, am Fenster, im Garten etc. sieht, und daran anschliessend Erzählungen, Sprichwörter, Gedichte bieten ein Sprachmaterial perfectly good English —, das in Fragen, Umstellungen, Analogien etc. seine Verwertung und Einübung findet. Der zweite Teil, pag. 143—169, gibt eine Zusammenstellung des grammatischen Materials und das alphabetical vocabulary enthält die deutsche, französische und italienische Version der englischen Ausdrücke. Wer ein ganz in englischer Sprache gehaltenes Sprachbuch will, sei es als Grundlage des Unterrichts, sei es neben einem Elementarbuch oder zur Repetition, der hat hier ein Lehrmittel, das durch sorgfältige Anlage und geschickte Gruppirung (man sehe z. B. die Zusammenstellung der Wortfamilien) vorzügliche Dienste leisten wird. Die Ausstattung ist solid und gefällig. Das Büchlein wird rasch viele Freunde finden.

Banderet et Reinhard. *Grammaire et Lectures françaises* à l'usage des écoles allemandes. 3e partie, 3e édition. Berne, Schmid & Franke, 143 S.

Anlage und Durchführung dieses dritten Teils haben so viel Anklang gefunden, dass die dritte Auflage unverändert erscheinen konnte; nur einige Gedichtchen wurden durch ansprechendere ersetzt. In der Tat, Anordnung und Verwertung des Materials, das Erzählungen, Briefe, Gespräche, in guter Auswahl bietet, verdienen Anerkennung. Eine genaue Prüfung ist die beste Empfehlung des saubern Bändchens.

Banderet et Reinhard. *Cours Pratique de langue française* à l'usage des Ecoles allemandes. 3e édition. Berne, Schmid & Franke, 1897. 192 S., geb. Fr. 1. 50.

Verständnis und Übung! Darauf baut sich dieses Büchlein auf. Durch Anlehnung an naheliegende Dinge findet sich eine sachliche Grundlage für das Sprachmaterial, das in sorgfältiger Zusammenstellung und Anwendung bearbeitet ist. „So hätte ich mir eigentlich ein Anfangsbuch gedacht," sagte uns einst ein Verfasser von Sprachlehrmitteln. In der Tat, der Praktiker ist in Anlage und Durchführung des ganzen Büchleins zu erkennen. Gegenüber der zweiten Auflage hat die Neubearbeitung eine wesentliche Vermehrung der Konversationsübungen erfahren. Die zahlreichen Fragen, die den einzelnen Abschnitten angefügt sind, werden nicht bloss für mündliche Übung, sondern in mehrklassigen Sekundarschulen besonders für schriftliche Übung willkommen sein. Dem Verlangen nach mehr Übersetzungen wollen die Verfasser durch einen besondern, separat erhältlichen Anhang entgegenkommen. Unter den Lehrmitteln für Französisch nimmt dieses Büchlein sicher eine erste Stelle ein. Druck und Papier sind sehr sauber.

Le Traducteur. Journal bimensuel destiné à l'étude des langues français et allemande. La Chaux-de-Fonds. Fr. 2. 70 par an.

Diese Halbmonatsschrift enthält in beiden Sprachen (je die Übersetzung) Dramatisches, Erzählungen, Briefe, Aufgaben zum Übersetzen. Man verlange Probenummern zur Prüfung.

Müret-Sanders *enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache.* II. Teil. Deutsch-Englisch. 5. Lieferung à Fr. 2. —. Berlin, G. Langenscheidt.

Das grossartige Werk schreitet rasch vorwärts: schon ist die fünfte Lieferung des zweiten Teils vor uns. Mit 464 dreispaltigen Zeilen reicht das Verzeichnis bis zum Wort deisseln. Welche Fülle von Stoff! Welche Sorgfalt im einzelnen, textlich und typographisch. Soll man einzelne Merkwörter herausgreifen, um die Bearbeitung zu zeigen? Wer näher prüft, staunt immer mehr über die gewaltige Arbeit, die darin liegt. Wie diese besorgt, wie das Ganze behandelt wird, darüber haben wir einen Artikel in der Mappe, wir werden ihn den Lesern nicht vorenthalten und empfehlen indes das Werk aufs neue.

Geschichte.

Pfalz, Franz, Dr. *Tabellarischer Grundriss der Weltgeschichte* für Unter- und Mittelklassen. Leipzig, J. Klinkhardt. Heft I. 11. Aufl. Alte Geschichte. 50 S. mit 2 Karten. 70 Rp. Heft II. 10. Aufl. Mittlere Gesch. 56 S. mit 2 Karten Fr. 1. Heft III. 6. Aufl. Neuere Gesch. 80 S. mit 2 Karten. Fr. ? Heft IV. 4. Aufl. Neueste Gesch. 28 S. (Alle Hefte zus. Fr. 3. 20.)

In ihrer übersichtlichen, knappen, sich auf das Wesentlichste beschränkenden Art der Stoffbietung gehören diese Hefte zum besten, was zur Einprägung des historischen Stoffes vorhanden ist. Und daraus erklärt sich ihr Absatz. Die synchronistischen Tabellen am Schluss jedes Heftes und die Kärtchen der drei ersten Hefte sind wertvolle Beilagen dieses schön ausgestatteten Repetitionsmittels.

Stein, Armin (H. Nietschmann). *Das Buch vom Magister Melanchthon.* 264 S. Fr. 3. 70. Halle a. S., Verlag der Buchh. des Waisenhauses.

Dieses Buch bildet den 25. Band der deutschen Geschichts- und Lebensbilder aus der Feder des obgenannten Schriftstellers. Er hat sich darin seiner sehr dankbaren Aufgabe zumeist mit dem ihm eigenen Geschick der Darstellung erledigt; denn die an die Bibelsprache anlehnende, salbungsvolle Diktion hat, in Anbetracht des vorzüglich religiöse Fragen berührenden Stoffes, etwas Anprechendes. Und wenn dem Autor auch hie und da ein Ausdruck mitläuft, bei dem es einem in den Mundwinkeln

zuckt, — denn etwas, wenn auch unfreiwillige Komik, würzt ja das Pathos —, so muss es uns Schweizer im besondern auffallen, was der Verfasser auf 107 und 149 über Zwingli anführt, den er offenbar zu wenig und nur einseitig kennt. Dergleichen ist in einem Lebensbild des herrlichen Melanchthon, der durch seine milde, versöhnliche Gesinnung hoch über allen Zeitgenossen stund und trotzdem eine zeitlang, gleich Zwingli, wegen der Abendmahlsfrage mit Luther zerfallen war, übel angebracht. —*ch*—

Schuppli, R. E. *Geschichte der Stadtverfassung von Solothurn.* Basel, Benno Schwabe, 1897. 160 S.

Der Verfasser, ohne auf die Frage einzutreten, wann Solothurn eine Stadt geworden sei, führt uns nach längerer Darlegung der Vorgeschichte in die Zeit, da die Zähringer mit dem Rektorat über Burgund auch die Oberhoheit über Solothurn erhalten; als ihr Statthalter amtet in der Stadt der Schultheiss. Wie in Zürich, so erscheint auch in Solothurn kurz nach dem Aussterben der Zähringer ein Rat als Vertretung der Bürgschaft. Um 1350 gelangt die Stadt in den Besitz des Schultheissenamtes und ebendamals nimmt sie eine Zunftverfassung an.

Damit, dass sie durch kaiserliche Verleihung im Anfang des 15. Jahrhunderts steuerfrei wird und den Blutbann bekommt, löst sie sich, jetzt vollkommen souverän geworden, innerlich vom Reich und am Ende des Jahrhunderts folgt im Verein mit den Eidgenossen, denen sie sich inzwischen angegliedert hat, auch die tatsächlich vollzogene äussere Lösung. Die fleissige und lehrreiche Arbeit bietet dem solothurnischen Lehrer ein wichtiges Stück Heimatkunde, jedem Leser aber ein interessantes Bild mittelalterlicher Entwicklung eines städtischen Gemeinwesens. *E. B.*

Rechnen und Geometrie.

E. Küffner u. A. Ruckert. *Rechenbuch für die Volksschule.* Erstes Lehrerheft. Der Zahlenraum von 1—10. Würzburg, P. X. Buchersche Verlagshandlung, 1896. 1 Fr.

Der Rezensent musste lächeln, als er das Büchlein durchging und die Illustrationen zu den Zahlenbildern sah. Weit auseinander wohnend, einander nicht kennend, sind wir zu denselben Figuren gekommen, betreiben die Sache ungefähr gleich und erzielen wohl auf die nämliche Weise ohne viel Mühe und Ärger die nämlichen befriedigenden Resultate. Wir dürfen somit annehmen, wir seien auf dem rechten Wege. Vielleicht geht es bei uns noch etwas einfacher zu, namentlich mit den schriftlichen Aufgaben. Besondere Beachtung verdient die Anleitung zum Schreiben der Ziffern, Seite 103. *J. H.*

Geographie.

Hermann Prüll. *Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten* aus Karten- und Typenbildern dargestellt. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich, 1897. Preis Mk. 1. 60.

Das Büchlein, 114 Seiten umfassend, bildet in der Hand des Lehrers ein ausgezeichnetes Hülfsmittel, um den Geographieunterricht von Deutschland zu beleben und von den Schülern erarbeiten zu lassen. Der Verfasser zerlegt Deutschland in zwölf sogenannte natürliche Gebiete, die ein Ganzes, einen Organismus bilden, wie z. B. die oberrheinische Tiefebene, die deutsche Ostseeküste, die deutschen Alpen u. a. Bei der Behandlung der einzelnen Gebiete sammelt der Verfasser vorerst alles, was den Schülern darüber aus Geschichte, Poesie und Sage, aus der Naturkunde bekannt ist, dann bietet er den Stoff an Hand von Karten, Typen- und Detailbildern, von Schilderungen, geht den Ursachen der Erscheinungen nach und fügt eine etymologische Erklärung der geographischen Namen bei. Die dritte Stufe endlich schält aus dem Gewonnenen die Ergebnisse in Form von Begriffen und Gesetzen heraus. *R.*

O. Sommer. *Kleine Erdkunde* für Volks- und Bürgerschulen. Braunschweig, E. Appelhans & Comp. 1897. Preis 80 Cts.

Das 80 Seiten starke Büchlein enthält in knapper, aber klarer und anschaulicher Sprache das Wesentlichste aus der allgemeinen Erd- und aus der Länderkunde. Was dem Büchlein besonderen Wert verleiht, ist das entwickelnde Verfahren, das den Schüler nötigt, den Ursachen der Erscheinungen nachzuforschen und das ihm die Erkenntnis beibringt, dass physikalische und politische Geographie eng miteinander zusammenhängen. Der Verfasser vermeidet trockene Zahlen und sucht durch Vergleichungen und graphische Darstellungen die geographischen Grössen zu veranschaulichen. *R.*

Naturkunde.

Ulrich, A., a. Seminarlehrer. *Beiträge zur bündnerischen Volksbotanik.* 2. verm. Aufl. Davos, bei Hugo Richter. 1897.

Das Sammeln der volkstümlichen Pflanzennamen ist eine ebenso interessante wie verdienstvolle Arbeit, letzteres besonders heutzutage, wo die Verkehrsverhältnisse ihren nivellirenden Einfluss bis in die entlegensten Täler hin geltend machen. Manche der populären Pflanzennamen wären wert, als offizielle deutsche Bezeichnung angenommen zu werden an Stelle so vieler künstlicher, nichtssagender, unästhetischer, deutsch sein sollenden Bezeichnungen. Das Büchlein enthält übrigens ausser den Namen zahlreiche, für Etymologen und Ethnographen wertvolle Notizen. Unrichtig ist die Bezeichnung des in den Endsilben so vieler schweizerischer Dialektwörter vorkommenden breiten Vokals durch **a** (selbst wenn er gegen a hinklingt). Der betreffende Vokal wird nun einmal mit dem Buchstaben e bezeichnet, lautet aber auch im Hoch-, resp. Schriftdeutschen durchaus nicht wie „é“. Wir würden also vorziehen Tube (statt Tuba), Esper (Esparsette, statt Espar), Nessle (statt Nessla) u. s. w. *J. H.*

R. Schröter, Der *Gartenbau* in den Schullehrer-Seminarien und Volksschulen. Ein Handbuch für Seminaristen und Volksschullehrer. 55 Abbildungen. Wittenberg, Verl. von H. Herrosé. Fr. 1. 35.

Des Lehrers Arbeitsfeld ist die Schule und dieses Feld ist so gross und so vielgestaltig, dass wir dem darauf Arbeitenden nicht zumuten können, daneben noch — perfekter Landwirt, Gärtner, Obstbaumzüchter, Bienenvater, Forstmann, Buchbinder, Drechsler u. s. w. sein zu können. Ist er doch eines von den letzt genannten, nun gut, so sei er es, aber nicht von Berufswegen, sondern zur Ausspannung und Abwechslung und sonst zu seinem Nutzen. Wir sind deshalb prinzipiell *gegen* die Einführung des landwirtschaftlichen und des Handfertigkeitsunterrichts u. dgl. in den Seminarien. Von diesem unserm Standpunkte aus hat natürlich vorliegende Arbeit keinen Zweck. Dagegen scheint sie als eine recht praktische, übersichtlich angeordnete Anleitung zum Gartenbau, insbesondere zur Zucht und Pflege der Obstbäume und Spaliere aller Beachtung wert zu sein, und mag sich der Lehrer, der ja auf dem Lande in der Regel über einen Garten verfügt, daraus manch nützlichen Rat holen. *J. H.*

P. Conrad, *Präparationen für den Physikunterricht.* Mit Zugrundlegung von Individuen. II. Teil. Mit acht Figurentafeln. Bei Bleyl und Kämmerer. Preis Fr. 5. 40.

Die Zillersche Schule hat das Verdienst, eine schöne Anzahl vorzüglicher methodischer Wegleitungen geschaffen zu haben. Zu diesen gehört auch das vorliegende Werk. (Bd. I erschien 1889.) Der Stoff gliedert sich in: I. Optik, II. Wärme, III. Magnetismus und Elektrizität, mit zusammen zwei Dutzend Präparationen. Nach Conrad müssen Individuen den Ausgangs-, Mittel- und Zielpunkt des physikalischen Unterrichtes bilden; solche sind z. B. das Thermometer, die Lokomotive, die Winde, der Tau u. s. f. Hiebei stellt der Verfasser eine reiche Fundgrube analytischen Materials zusammen, das jedem aufmerksamen Lehrer zur Verfügung steht. Mit verhältnismässig wenig Mitteln kann so ein Unterricht erteilt werden, der in hohem Masse das Interesse an den Naturvorgängen weckt und über die Schuljahre hinaus anhält.

Auch nicht speziell Physiklehrenden werden die Conradschen Arbeiten reiche Anregung und hohen Genuss bereiten. *J B.*

Dr. Jakob Heussi. *Leitfaden der Physik.* 14. Aufl., bearbeitet von *H. Weinert.* Mit 159 Holzschnitten. Berlin, Otto Salle, 1897. 144 Seiten. Nebst einem Anhang: Grundbegriffe der Chemie, 36 Seiten. 1 M. 80.

Die Zahl der Lehrmittel für den Anfangsunterricht in der Physik, die nicht bloss der Abklatsch eines wissenschaftlichen Werkes sind, mehrt sich in erfreulicher Weise. Auch dem Leitfaden von Heussi liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass eine der vornehmsten Aufgaben der Schule ist, die Schüler zum richtigen Gebrauch der Sinnesorgane anzuleiten. Gerade für den Unterricht in der Physik ist in der Umgebung des Schülers ein unerschöpflicher Reichtum an Anknüpfungspunkten vorhanden. Im Leitfaden ist bald mit einem blossen Wort, bald mit einem Satz darauf hingewiesen und wenn das Beobachtungsmaterial richtig verarbeitet wird, ist eine sichere Unterlage für einen weitergehenden Aufbau vorhanden. Das Lehrmittel kann den Sekundarlehrern namentlich wegen dieser Zusammenstellung des Beob-

achtungsmaterials sehr empfohlen werden. Die Anwendung von Wasserkraft zum Treiben von Dynamomaschinen und die Fortleitung der Kraft auf eine andere Dynamomaschine hat heute denn doch das Stadium des blossen Versuches hinter sich.

R. T. Glazebrook, Professor an der Universität Cambridge. *Das Licht.* Grundriss der Optik für Studirende und Schüler. Deutsch herausgegeben von Dr. E. Zermelo. Mit 134 Figuren. Berlin 1897. S. Calvary & Comp. 273 Seiten; geb. Fr. 4. 80.

Vor einem Jahr wurde des gleichen Verfassers „Grundriss der Wärmelehre" angekündigt. Das vorliegende Lehrmittel schliesst sich in seiner Anlage jenem an, ist aber durchaus selbständig. Es gliedert sich in die Kapitel: 1. Das Licht als sichtbare strahlende Energie. 2. Die Geschwindigkeit des Lichtes. 3. Die Reflexion des Lichtes. 4. Brechung an ebenen Flächen. 5. Reflexion an sphärischen Flächen. 6. Linsen. 7. Optische Instrumente; das Auge; das Sehen. 8. Bewaffnung des Auges. 9. Das Spektrum; die Farben. Kapitel 3 würde richtiger überschrieben: Reflexion des Lichtes an ebenen Flächen. Die Versuche, von denen ausgegangen wird, sind zum grossen Teil mit einfachen Mitteln auszuführen, die geometrischen Betrachtungen sind elementar, die Definitionen scharf. Zahlreiche Übungsaufgaben folgen den Abschnitten. Zu begrüssen ist, dass der Übersetzer die englischen Massbezeichnungen durch die internationalen ersetzt hat. *T.G.*

Dr. W. Levin. *Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie* unter Berücksichtigung der Mineralogie. 2. Aufl. Mit 87 Abbildungen. Berlin, Otto Salle, 1896. Fr. 2. 70.

Seit langem habe ich nach einem Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie gesucht, der induktiv von der Beobachtung und Beschreibung der Versuche zur Erkenntnis der Naturgesetze führt. Bis jetzt hat keiner den Wünschen so entsprochen wie der Leitfaden von Levin, namentlich in dessen erstem Teil. Da findet man nicht die herkömmliche Aneinanderreihung von Elementen und Versuchen, nicht mehr ein planloses Experimentiren. Jeder Versuch hat seine bestimmte Stellung und dient dazu, den Schüler die Gesetze selbst auffinden zu lassen. Da in der Stoffauswahl nur methodische Grundsätze den Ausschlag gegeben haben, beginnen die meisten Abschnitte mit der Betrachtung eines Gegenstandes, der den Schülern bekannt ist, wie Luft, Wasser, Eisen, Kochsalz, Gips, Holz etc. Theoretische Erörterungen treten erst spät auf, wenn die Schüler genügend vorbereitet sind. Diese Anordnung hat freilich den Nachteil, dass der Lehrer an das Lehrmittel und dessen Gang gebunden ist. Im zweiten Teil des Lehrmittels ist in der Aufführung von Verbindungen des Guten wohl etwas zu viel geschehen. Die den Abschnitten beigefügten Aufgaben sind ein geschickt ausgewähltes Übungsmaterial. *T. G.*

Schreiben. Zeichnen. Turnen.

W. Balmer. *Vorlagen zum Zeichenunterricht an Primar- und Mittelschulen.* Lausen, Baselland. Selbstverlag. 5 Fr.

Diese „Vorlagen" — 100 handliche Blätter — beginnen mit dem Quadrat als erster Figur und zeigen auf 10 Blättern verschiedene Kombinationen gerader Linien, die in dasselbe eingezeichnet werden können; im Anschluss daran folgen auf 5 Blättern Parkettmuster und einfache Umrisse von geradlinig begrenzten Bauobjekten; auf 10 Blättern: Kreis, Kreisbogen und Spirale in mannigfaltigster Anordnung und Verbindung zu hübschen und instruktiven Füllungen und Rosetten; auf weitern 10 Blättern finden wir wieder verschiedene Objekte, wie Fass, Zuber, Kelch, Brunnen, Stiege, Wandtafel, Türe, Monument in einfachen Verhältnissen dargestellt. Daran schliessen sich mehrere Blätter, auf welchen die Spirale in den mannigfaltigsten Verbindungen zur Darstellung geschmackvoller Figuren Verwendung findet; es sind dabei verschiedene Gegenstände in Schule und Haus gebührend berücksichtigt worden. Wir treffen die behandelten krummen Linien weiter angewendet zur Darstellung von Vasen, Füllungen, Geländern der verschiedensten Art. — Gegen 40 Blätter behandeln das pflanzliche Ornament; von den einfachsten Blüten- und Blattformen schreiten die Übungen fort bis zur Stilisirung verschiedener Pflanzen zu allerliebsten Gebilden der dekorativen Kunst. Alle diese Motive sind eigene Kompositionen des Künstlers. Das ganze Werk gibt einen streng stufenmässig geordneten Lehrgang und tadellose Formen; es geht offenbar von dem durchaus richtigen Gedanken aus, dass eine Hauptaufgabe des Zeichenunterrichtes darin besteht, den Schüler zum richtigen Auffassen und korrekten Wiedergeben der verschiedenen Formelemente zu befähigen und so eine solide Grundlage für das spätere dekorative Zeichnen zu legen. *X. W.*

Lehrgang für das Mädchenturnen. Turnlehrern und Turnlehrerinnen vorgelegt von **Alfred Böttcher,** Stadt-Turninspektor in Hannover und **Arno Kunath,** Turnlehrer des allgemeinen Bremer Turnvereins. Mit *90 Abbildungen.* Hannover, Berlin, 1897. Verlag von Karl Meyer (Gustav Prior). Preis geh. M. 2. 25, in Leinen M. 2. 80.

Der vorliegende „Lehrgang" ist ein aus der Praxis herausgewachsenes Turnbuch und bietet einen Turnstoff, wie er teils beim Mädchenturnunterricht der beiden Autoren, teils in ihren Turnlehrerbildungskursen durchgearbeitet wurde. Der Unterrichtsstoff ist für sieben Klassen berechnet; derjenige der beiden jüngsten Jahrgänge ist zusammengezogen, derjenige der spätern Klasse dagegen gesondert behandelt. Jeder Klasse wird zunächst in übersichtlicher Weise der Unterrichtsstoff in Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen geboten, diesem Lehrplan folgt seine Ausführung in Unterrichtsbeispielen, denen namentlich auch das belebende Spiel nicht fehlt, und ein Beispiel für eine turnerische Vorführung schliesst jeweilen das einer Klasse geordnete Kapitel.

Der Unterrichtsstoff ist den einzelnen Alterstufen wohl angemessen, und wenn er auch jeder Klasse mit weiser Beschränkung zugeteilt ist, so bildet er im ganzen doch ein reiches Übungsprogramm, das nicht nur für unsere Primar- und Sekundarklassen ausreicht, sondern auch den obern Klassen von Töchterschulen Stoff und Anregung bietet und den Leitern des Frauenturnens (der „Damenturnvereine") passende Übungsbeispiele gibt.

Ein praktischer, methodischer Aufbau, eine Anpassung an die Kindesnatur, volle Klarheit und sachgemässe Kürze sind Vorzüge des Buches, denen sich die gute Ausstattung seitens der Verlagsbuchhandlung beigesellt. Jüngern Lehrern und Lehrerinnen ist der Leitfaden ein zuverlässiger Führer, länger amtenden Turnlehrern gewährt er Freude und Anregung. *—r.*

Verschiedenes.

Die Schweiz. Illustrirte Zeitschrift. Per Jahr 14 Fr. 26 Hefte. Zürich. Polygr. Institut.

Der zweite Jahrgang beginnt in farbenschmuckem Heft: Farbige Kopf- und Fussleisten umrahmen den Text, der u. a. enthält: Jan Mark von J. Müller, Zwischen zwei Nächten von V. Hardung, Ostern, Gedicht von Isabella Kaiser, eine Schilderung des Landesmuseums mit reicher Illustration (u. a. zahlreiche farbige Wappen), ein Ostermärchen von E. Mühlberg. Die Illustration ist wieder vortrefflich. Man verlange Heft I zur Prüfung. Neue Abonnenten wollen sich an unsern Quästor Hrn. *Hess* wenden, wenn sie der Waisenstiftung einen Beitrag (4 Fr. per Jahresabonnement) zuhalten wollen.

P. Brülhart, Lehrer. Die praktische *Kaninchenzucht.* Selbstverlag des Verfassers in Lechelles, Kt. Freiburg. 60 Cts.

Wer Gelegenheit hat zur Zucht dieser Haustiere und sich Rat darüber einholen möchte, findet ihn hier in der zu wünschenden übersichtlichen knappen Form. Der Verfasser schreibt offenbar aus der Praxis heraus, hat übrigens zudem seine nach längerm Aufenthalt in einer praktischen Ackerbauschule gemachten Erfahrungen verwertet.

Müller, Sophie. *Haushaltungsbuch* für alle Tage des Jahres. Ravensburg, O. Maier. 80 Rp.

Ein handlich und praktisch eingerichtetes Heft für die Eintragungen der kleinen und grossen Ausgaben, die eine Hausfrau zu machen hat.

Haushofer, Max. *Lebenskunst und Lebensfragen.* Ein Buch für das Volk. Ravensburg, O. Maier. 10 Lief. à 50 Rp. Lief. I. 48 S. geb. Fr. 6. 40.

Nicht was als „guter Ton" empfohlen wird, will der Verf. bieten, sondern vielmehr den Lehrer zum Nachdenken über Zustände, Schicksal, Pflichten und Aufgaben im Leben anzuregen. Darum spricht er über Lebensziele, Ererbtes u. Anerzogenes, Charakter, Gesellschaftskreise, Erwerb, Haushalt, Lebensgenuss, Schicksal und Erlebnis. Wie er spricht und was er spricht, ist volkstümlich, ohne trivial zu sein. Als Hausbuch und für jüngere Leute sehr zu empfehlen. Schöne Ausstattung.